

## Tucholsky, Kurt: Briefmarken (1912)

1 Germania, die was auf den bunten Marken  
2 der Reichspost prangt, hat längst die Nase voll.  
3 Sie ist ein Weib. Wir brauchen einen starken  
4 und kräftigen Mann, der künftig prangen soll.  
5 So leg ich denn den Finger an die Nase  
6 und denke nach: Wer ist der Ehre wert?  
7 Herr Chamberlain? Herr Oldenburg? Herr Haase?  
8 auf einem Hoppe-Hoppe-Reiter-Pferd?

9 Doch nehmen wir die Götter aus den Tempeln  
10 – zum Beispiel Herrn von Heydebrands Gesicht –,  
11 dann traut sich der Beamte nicht zu stempeln;  
12 so geht das also nicht.  
13 Dieweil man aber jene kleinen Blättchen  
14 mit zähem, weichem Klebestoff bestrich:  
15 wie wäre es, samt seinen Ordenskettchen,  
16 mit Helfferich?

17 Doch einer noch. Alldeutschlands Schafe bähnen,  
18 der Schäfer vorneweg: »Ein Bismarck fehlt!«  
19 Wer weiß, wenn sie ihn heut regieren sähen . . .  
20 Nun gut. Wenn den die Reichspost wählt?

21 Der Kopf spricht. Horch! Wie sich die Brauen heben!  
22 – »Ihr könnt mich alle auf die Briefe kleben!«

(Textopus: Briefmarken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53520>)